

Frisch ans E-Werk

Man muss nicht lange suchen, um auf Malteser zu treffen, die das neue Angebot einer Entwicklungswerkstatt (E-Werk) zur Verbandsentwicklung schon kennengelernt haben. Gut ein Jahr nach dem Stapellauf sind fast 70 E-Werke gestartet. Fragen wir also nach: Wie läuft's denn so?

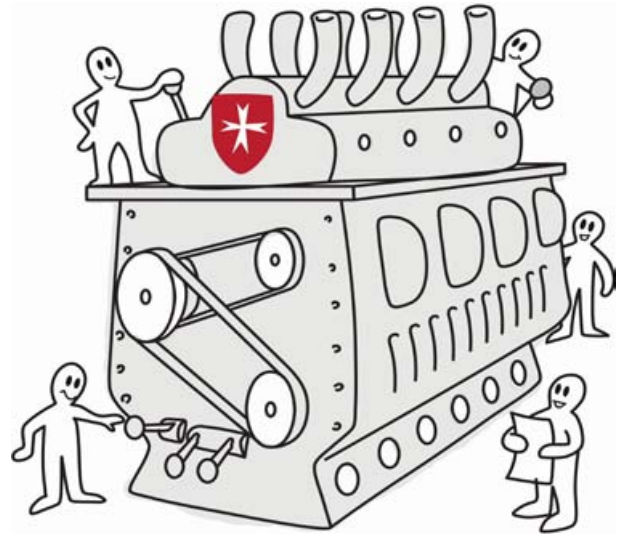
„Das E-Werk ist natürlich kein Wundermittel. Aber es hilft definitiv, veraltete Denkweisen über Bord zu werfen. Und es macht Spaß, wenn alle mitziehen und Dinge in Bewegung kommen.“ Thomas Schöne, Einsatzgliederungsführer Sanitätsdienst in Nettetal, zieht sein Fazit nach sechs Arbeitstreffen. Das ist viel, bringt aber auch viel. Kleine Aufgaben wurden zeitnah umgesetzt; größere Vorhaben, wie ein Raum, den sich die Helfer wünschen, um nach dem Dienst gesellig Zeit verbringen zu können, wurden in die mittelfristige Planung übernommen. „Bis zum Abschlusstreffen im Oktober haben wir noch nicht alles erledigt. Aber wir haben es geschafft, trotz vieler Alltagsaufgaben über diesen längeren Zeitraum dranzubleiben.“

Das ist auch das Verdienst von Ute Wallraven-Achten. Die Referentin Soziales Ehrenamt in der Diözese Aachen ist eine von 61 E-Werk-Modulatoren, die die Gliederungen mit Fachwissen und Malteser Know-how begleiten. Neben Nettetal moderiert sie zwei weitere Prozesse: „Jede Gliederung hat eigene Baustellen. Im E-Werk kann ich darauf individuell eingehen.“ Beeindruckt ist sie von der Veränderungsbereitschaft: „In Eschweiler etwa war die Beteiligung an der ersten Ehrenamtsbefragung gering. Also hat der neue Beauftragte die Befragung wiederholt – diese Möglichkeit bieten wir ja.“ Prompt haben 80 Prozent mitgemacht. „Jetzt brennen alle darauf, auch etwas zu verbessern.“



„Miteinander Malteser“ im besten Sinne: Das Malteser E-Werk geht neue Wege, um die Zusammenarbeit und das Miteinander zu stärken.

Bei jedem E-Werk bestimmen die Teilnehmer selbst, was sie erreichen wollen. Dennoch bewegt die Malteser vielerorts Ähnliches: Ehrenamtliche gewinnen wollen fast alle. Manche E-Werke ordnen die Aufgabenverteilung vor Ort neu oder verständigen sich darüber, welche Dienste angeboten werden sollen. „Unser E-Werk hat großen Anteil daran, dass Einmütigkeit herrscht über das, was wir vorhaben“, sagt Markus Ickler, Stadtbeauftragter in Balve. Die Balver waren mit als Erste gestartet und haben ihr Programm in zehn Monaten erfolgreich beendet. „Die Arbeit an unseren Themen – Dienste entwickeln, Helfer gewinnen – geht natürlich weiter“.



Die Malteser Gliederungen sind der Motor des Verbandes. Mehr Leistung, Laufruhe und einen geringeren Verbrauch verspricht das Malteser E-Werk.

Wann gelingt das E-Werk? Auch hier fallen die Antworten ähnlich aus: „Viele Führungskräfte und Helfer einzubeziehen, ist wichtig“, findet Ickler. Thomas Schöne sieht darin eine große Chance, nicht betriebsblind zu werden. „Im E-Werk können sich auch andere, sonst stillere Mitglieder einbringen, wenn Projekte und Investitionen geplant werden.“ Norbert Scheffler, Mitglied im Diözesanvorstand Rottenburg-Stuttgart, empfiehlt, sich auf wenige Themen zu konzentrieren. „In Ravensburg legen wir den Fokus auf die Helfergewinnung und das Thema Umgangsformen und Wertschätzung als dringlichste Handlungsfelder aus der Ehrenamtsbefragung.“ Vor allem aber sollten alle Maßnahmen realistisch geplant werden. „Am Ende kommt es darauf an, wie sich die Teilnehmer einbringen wollen und auch können.“

Dass sich das E-Werk nicht nur für Gliederungen eignet, zeigt der Besuchs- und Begleitungsdienst in Eichstätt. In kürzester Zeit ist dort ein Jahresplan für die Gruppentreffen entstanden. Zudem werden nun gezielt Studierende direkt an der Universität als neue Aktive geworben. Dazu beigetragen hat ein Nachtreffen mit Joanna Lang-Eder, Diözesan-Referentin Soziales Ehrenamt und Verbandskultur, bei dem die Ideen vom Auftaktworkshop festgezurr wurden. „Ich hätte nicht gedacht, dass man in zwei Stunden so viel auf den Weg bringen kann“, staunt Sophie Zintl.

In jeder Diözese bieten die E-Werk-Koordinatoren Unterstützung. Die Kosten für die Moderation tragen die Diözese und das Zukunftsprogramm Ehrenamt 2020. „E-Werken ist unkompliziert und unbürokratisch“, verspricht Theresia Martin, bei der die Fäden für das E-Werk auf Bundesebene zusammenlaufen. „Berührungspunkte sind also fehl am Platz!“

Frank Winkelbrandt

i Infos und Tipps zum E-Werk gibt es hier:
www.malteser.de/e-werk